

Nachhilfe rettet die Versetzung

CUXHAVEN. Nach der Vergabe der Halbjahreszeugnisse sieht es in vielen Familien so aus, als ob es ohne Nachhilfe mit der Versetzung in die nächste Klassenstufe im Sommer nicht klappen wird. Schnelles Handeln ist also gefragt, denn bis zum Jahreszeugnis sollte eigentlich jeder Tag genutzt werden, um die Schulnoten zu verbessern.

Bevor nun aber bei der Auswahl des Nachhilfe-Anbieters in der ersten Hektik eine Fehlentscheidung getroffen wird, sollte man sich die verschiedenen Alternativen genau anschauen. Schon der erste Kontakt sagt viel aus über die Qualität des entsprechenden Instituts. Der Anbieter sollte in jedem Fall ein tiefergehendes Erstgespräch und die Möglichkeit eines kostenlosen Probeunterrichts offerieren.

Genaue Prüfung

Beim Verbraucherportal www.ratgeberzentrale.de (Suchwort: Nachhilfe) können Eltern und auch ältere Schüler nachlesen, wie gute Nachhilfe heute funktioniert und auch via Internet den Lernerfolg unterstützen kann. Einer genauen Prüfung sollten Eltern insbesondere Verträge und längerfristige Vereinbarungen unterziehen. Versteht man etwas nicht, sollte man es auf keinen Fall unterschreiben, sondern erst einmal klären. Das gilt insbesondere für Geschäftsbedingungen, Datenschutz und Preise. Aber auch die Rahmenbedingungen wie Gruppengröße, Ersatzstunden, Laufzeit und Ferienbetreuung müssen fair und transparent geregelt sein.

Nicht zu unterschätzen ist bei der Nachhilfe der Effekt, dass die Kinder auch quantitativ mit regelmäßigen Nachhilfterminen einfach mehr lernen und den Stoff intensiver vertiefen. (djd)

Handsauger meist kraftlos

CUXHAVEN. Handstaubsauger mit Akku saugen schwächlich oder machen zu schnell schlapp. Wer gründlich saugen will, greift besser zum klassischen Staubsauger mit Kabel.

Beim Test von acht kabellosen Handstaubsaugern zu Preisen zwischen 180 und 375 Euro schneiden zwei mit „ausreichend“ ab, sechs sind „mangelhaft“. Zwei ebenfalls getestete Handsauger mit Netzkabel sind „befriedigend“ und „mangelhaft“. Die Ergebnisse sind der Februar-Ausgabe der Zeitschrift „test“ veröffentlicht.

Mehr als dürftig

Ein Akkusauger hatte im Test auf Teppichboden nur eine Staubaufnahme von etwa 20 Prozent, das ist mehr als dürftig. Aber auch die meisten anderen saugen trotz motorisierter Elektrobürste nur mäßig bis schlecht, vor allem auf Teppich, denn ihre Saugkraft reicht nicht aus. Hinzu kommt: Von dem, was sie vorn aufnehmen, blasen sie hinten wieder zu viel heraus. Das belastet die Raumluft mit Feinstaub. Der „Dyson V6 absolute“ ist der einzige Kabellose, der ordentlich saugen und gleichzeitig den Staub gut zurückhalten kann. Allerdings macht sein Akku viel zu schnell schlapp, im Powermodus endet der Saugspaß schon nach sieben Minuten. (red)

Redaktioneller Hinweis zum „Marktplatz“: Der „Marktplatz“ ist eine Sonderseite der Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, auf der PR und Informationen aus der heimischen Wirtschaft vorgestellt werden. Die veröffentlichten Beiträge wurden in einigen Fällen von den Unternehmen selbst oder von Agenturen verfasst und geben deshalb die Darstellung und Meinungen der jeweiligen Einsender und nicht immer die der Redaktion und des Verlages wieder. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der hier veröffentlichten Inhalte. Sie erreichen die PR-Redaktion unter 04721-585354.



Berührende Worte und Blumen zur Verabschiedung: Thorsten Larschow (Vorsitzender IG Lotsenviertel), Sylke Issendorf-Kohn, Christine Modlinger (stellv. Vorsitzende IG Lotsenviertel) und Wolfgang Kohn (v.l.) Foto: Tonn

Abschied mit Tränen

IG Lotsenviertel traf sich noch einmal in der Bäckerei Issendorf

CUXHAVEN. Tränen fließen, als der Blumenstrauß übergeben wird. „Der Anlass ist ja traurig. Issendorf war immer ein Aktivposten in unserer Gemeinschaft. Aber in diesem Fall geht es ja weiter“, sagt Thorsten Larschow, Vorsitzender der IG Lotsenviertel, mit Blick in die Zukunft. Die Bäckerei Itjen wird das Ladenlokal in der Schillerstraße beziehen. Viele Rezepte, die berühmte Helgoländer Eistorte und der Konditormeister sowie fast alle Angestellten bleiben dem Haus erhalten.

Frisches Brot und Gebäck vom Feinsten gab es hier seit Großmutterzeiten. „Wir waren der älteste Stadtbäcker seit 1919. Damals gehörte der Betrieb Alfred Dieckmann. Das Brot wurde noch mit Pferd und Wagen ausgefahren. 1961 habe ich in der Firma, die damals noch Meier hieß und ihren Sitz in der Marienstraße

hatte, angefangen“, erzählt Seniorchef Klaus Issendorf. „1973 haben wir unser Geschäft in der Schillerstraße in genau dem Laden eröffnet, wo sich heute das Modehaus Emme befindet. Erst später sind wir rüber auf die andere Seite. Wir haben hart um den Standort gekämpft, erinnert sich der Senior, der über zehn Jahre Vorsitzender der Interessengemeinschaft war.

Die Gesundheit geht vor

Sylke Issendorf-Kohn und Wolfgang Kohn übernahmen das Geschäft 2010. Ziel war, das Schiff in ein gesundes Fahrwasser zu bringen und Sicherheit für die Familie und das Personal zu schaffen. Das gelang ihnen mit Fleiß und ausgezeichneter Qualität. „Unser Wunschgedanke war, dass die Cuxhavener sagen: „Denke ich an Torte, denke ich

an Issendorf“, sagt Wolfgang Kohn. Das Konzept ging auf, das Geschäft florierte.

„Es fällt uns schwer, unseren Betrieb jetzt aufzugeben. Aber die Gesundheit geht vor“, sagt Sylke Issendorf-Kohn, die zusammen mit ihrem Mann in der Firma Itjen weiter mitarbeitet. „Wir sind sehr glücklich, dass es Jörg und Carola Itjen sind, die unser Ladenlokal übernehmen.“

„Es war alles schön zu seiner Zeit – und Veränderungen gehören zum Leben dazu“, resümiert die Nachbarin von gegenüber, Brunhild Döscher-Köhl. Was schön war, bleibt schön. Das weiß auch der Stammtisch der IG Lotsenviertel. Er wird seine Treffen demnächst hier abhalten. Denn die Bäckerei im Eckhaus ist auch für ihre Mitglieder im Laufe der Zeit zu einem zweiten Zuhause geworden. (jt)

Mit „smart living“ Internet der Dinge

EWE: Versorger wird zum Umsorger

BREMERVÖRDE/CUXHAVEN. Der Begriff „Internet der Dinge“ bezeichnet die Vernetzung von Alltagsgegenständen mit und Geräten mit dem Internet. Auf dieses Konzept setzt mittlerweile auch der Energiedienstleister EWE mit seinem Projekt „EWE smart living“.

„Damit bedient EWE einen stark wachsenden Markt, der Versorger zunehmend auch zu Umsorgern macht“, erklärte Michael Klüser, Leiter der EWE Geschäftsregion Bremervörde/Seevetal.

„Damit können Kunden Beleuchtung, Heizkörper und technische Geräte in ihrem Haus miteinander vernetzen und programmieren. Mittels App auf Smartphone und Tablet lassen sich die einzelnen Elemente so auch von unterwegs steuern, zum Beispiel die Kaffeemaschine, die – noch im Büro programmiert – den Kaffee dann passend zum Feierabend serviert.“

Für die Nutzung der App benötigen Verbraucher ein Smartphone oder Tablet mit den Betriebssystemen Android (Version 4.1 oder höher) oder iOS (Version 7.0 oder höher). Andere Systeme werden noch nicht unterstützt.

Digitales Leben zieht ein

Mittels der eigens von der EWE entwickelten App und der dazugehörigen Hardware wie Tür- und Fensterkontakten, Heizkörperthermostaten, Funkschaltern, Bewegungsmeldern oder Zwischensteckern hält das digitale Leben bei den Kunden Einzug in die eigenen vier Wände.

EWE kooperiert dabei unter anderem mit der devolo AG, die Datenkommunikations-Produkte für private Kunden und professionelle Anwender entwickelt.



Arne Sextro (links) und Michael Klüser präsentieren das neue Konzept „EWE smart living“. Foto: Bick

„Smart living“ bietet EWE und devolo zufolge „das Einfache Smart Home zum Selbermachen“. „Smart living ist genau genommen eine Produktfamilie, die nach und nach wächst“, sagt Arne Sextro, der das Thema bei EWE verantwortet. „Damit bieten wir Lösungen für unterschiedliche Lebenssituationen und Kundenbedürfnisse an. Zunächst konzentrieren wir uns auf die Themen Komfort und Sicherheit rund um das eigene Zuhause“.

Alle sechs Wochen Updates

Etwa alle sechs Wochen werden Updates für „smart living“ veröffentlicht. „Ein lebendiges, sich weiterentwickelndes System“, sagt Sextro über das Konzept, dessen großer Vorteil seine Benutzerfreundlichkeit sei. (bz/tb)

„Wer persönlich wächst, wächst auch beruflich“

Wirtschaftsjunioren wählen neuen Vorstand / Weitere Jungunternehmer oder Führungskräfte willkommen

KREIS CUXHAVEN. Zur Jahreshauptversammlung trafen sich die Mitglieder der „Wirtschaftsjunioren Cuxhaven“ im Hotel „Norddeutscher Hof“ Lüdingworth. Neben den Ehrungen für die aus Altersgründen ausscheidenden aktiven Mitglieder Normen Herting, Lutz Machulez-Hellberg, Mario Tutas und Daniel Finke, bildete die Wahl des neuen Vorstands den Hauptpunkt der Veranstaltung.

Die WJ Cuxhaven werden ab sofort von Torben Rüsck (Kreis-sprecher, Vermietungsbüro Rüsck), Erik Kravets (Kravets & Kravets Rechtsanwalt), Christina Schunck (AOK Niedersachsen), Sebastian Roux (RouxIT), Steffen Matzner (Weser-Elbe Sparkasse) und Günter Feuster (WJ-Geschäftsführer, IHK Stade) geführt. An diesem Abend konnten mit Ole Fredebohm und Dirk

Fuhlhage aus Otterndorf außerdem noch zwei neue Vollmitglieder aufgenommen werden.

Die mittlerweile 26 aktiven Mitglieder engagieren sich in den Arbeitskreisen „Schule & Wirtschaft“, „Wirtschaft & Tourismus“ sowie „Marketing & Kommunikation“. Zu den WJ Deutschland zählen inzwischen über 10 000 aktive Mitglieder, die mit rund 215 Mitgliedskreisen bundesweit vertreten sind.

Die Wirtschaftsjunioren Cuxhaven diskutieren über aktuelle Themen in der Region und bieten vielfältige Lernfelder und Kontakte für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung. „Wer persönlich wächst, wächst auch beruflich.“

Die WJ bieten
 > ein dynamisches Netzwerk und Businesskontakte auf nationaler und internationaler Ebene



Der Vorstand der Wirtschaftsjunioren Cuxhaven 2016. Foto: Wirtschaftsjunioren

- > die Teilnahme und aktive Mitarbeit an Landes-, Bundes-, Europa- und Weltkonferenzen
- > Interessante Veranstaltungen mit prominenten Referenten und Gästen aus Politik und Wirtschaft
- > Führungsseminare, Workshops, Betriebsbesichtigungen, Netzwerkveranstaltungen.

Die Wirtschaftsjunioren Cuxhaven freuen sich über weitere junge Unternehmer oder Führungskräfte im Alter zwischen 21 und 39 Jahren, um aktiv den Standort Cuxhaven mit ihrem Engagement zu stärken.

Aber auch als Fördermitglied aus der heimischen Wirtschaft ist

es möglich, dieses junge Netzwerk für Cuxhaven zu unterstützen. Interessenten steht Günter Feuster unter Telefon (0 47 21) 7 21 62 52 bei Fragen gerne zur Verfügung. (red)

Mehr Informationen erhält man auch unter www.wj-cuxhaven.de

Künftig fünf besser ausdifferenzierte Pflegegrade

Neues Begutachtungssystem ermittelt, wie selbstständig der Patient im Verhältnis zu seiner Gesundheit ist

CUXHAVEN. Zu dem am 1. Januar 2016 in Kraft getretenen Zweiten Pflegeleistungsgesetz nimmt die Cuxhavener Rechtsanwältin Charleen Schirmer, M.mel., (Große Hardewiek 22a), die neben ihrem Tätigkeitsschwerpunkt im Medizinrecht auch im Sozialrecht aktiv tätig ist, Stellung:

„Rund 2,7 Millionen pflegebedürftige Menschen gibt es in Deutschland. Betrachtet man den demografischen Wandel, dann wird klar: die Anzahl der Pflegebedürftigen wird sich in den nächsten Jahren drastisch erhöhen, während die Zahl der Pflegekräfte stetig sinkt.“

Den daraus entstehenden Konsequenzen versucht die Bundesregierung mit den neuen Pflegeleistungsgesetzen entgegenzuwirken. Während sich das erste

Gesetz mit den Finanzen beschäftigte (z.B. Leistungserhöhungen, nachhaltige Finanzierung über einen eigens eingerichteten Sozialfond sowie Stellenplanungen), zielt das zweite Pflegeleistungsgesetz auf wesentliche inhaltliche Änderungen bei der Zuteilung der Leistungen ab.

Verbesserung

Seither wurde der Pflegebedarf danach beurteilt, wie viele Minuten ein Patient für pflegerische Maßnahmen benötigte. In Zukunft wird auf die tatsächlichen Fähigkeiten und Bedürfnisse abgestellt. Für den Patienten ist das schon deshalb eine Verbesserung, weil das bisherige System oft diejenigen Patienten unberücksichtigt ließ, die vorwiegend (Teil-)Einschränkungen im kognitiven



Anwältin Charleen Schirmer ist unter Telefon (0 47 21) 50 08 00 erreichbar. Foto: Buchholz

Bereich hatten und nicht im körperlichen, wie zum Beispiel Demenzzranke. Künftig wird es dann fünf besser ausdifferenzierte Pflegegrade geben anstelle der

derzeitigen Pflegestufen. Das bedeutet für diejenigen, die bereits Leistungen beziehen, dass sie umgestuft werden; neue Pflegebedürftige unterliegen hingegen den neuen Beurteilungskriterien. Nach Angaben des Bundesgesundheitsministeriums sollen sich bereits bezogene Leistungen im Vergleich zuvor keinesfalls verschlechtern. Ob dies tatsächlich umsetzbar ist, bleibt abzuwarten.

Es wird aber notwendigerweise auch ein neues Begutachtungssystem geben, wonach ermittelt wird, wie selbstständig der Patient im Verhältnis zu seiner körperlichen und geistigen Gesundheit noch ist. Positiv daran ist, dass mit dieser Umstellung besser auf die individuellen Gegebenheiten eingegangen wird.

In der Konsequenz bedeutet es aber auch eine zeitlich noch nicht absehbare Umstellungsphase, in der neue Problematiken aufgeworfen werden. Zwar wird nun der Mensch an sich stärker in den Fokus gerückt, allerdings nimmt das dem Verfahren zugleich die Transparenz.

Reibungspunkte

Sowohl Pflegebedürftige wie auch Pflegeeinrichtungen müssen lernen, die Vorgaben richtig zu verstehen und auch umzusetzen. Und das alles während einer Zeit, in der auch noch die Bewertungskriterien zur Einschätzung der Qualität der Pflegedienste, sog. Pflege-TÜV, umgestellt werden. Dass dabei Reibungspunkte entstehen werden, liegt damit schon in der Natur der Sache.“ (red)